

# Idee für Artenschutzurm überzeugte

Projektgruppe im Heimatverein Bardüttingdorf mit dem RWE-Klimaschutzpreis ausgezeichnet

VON STEFANIE BOSS

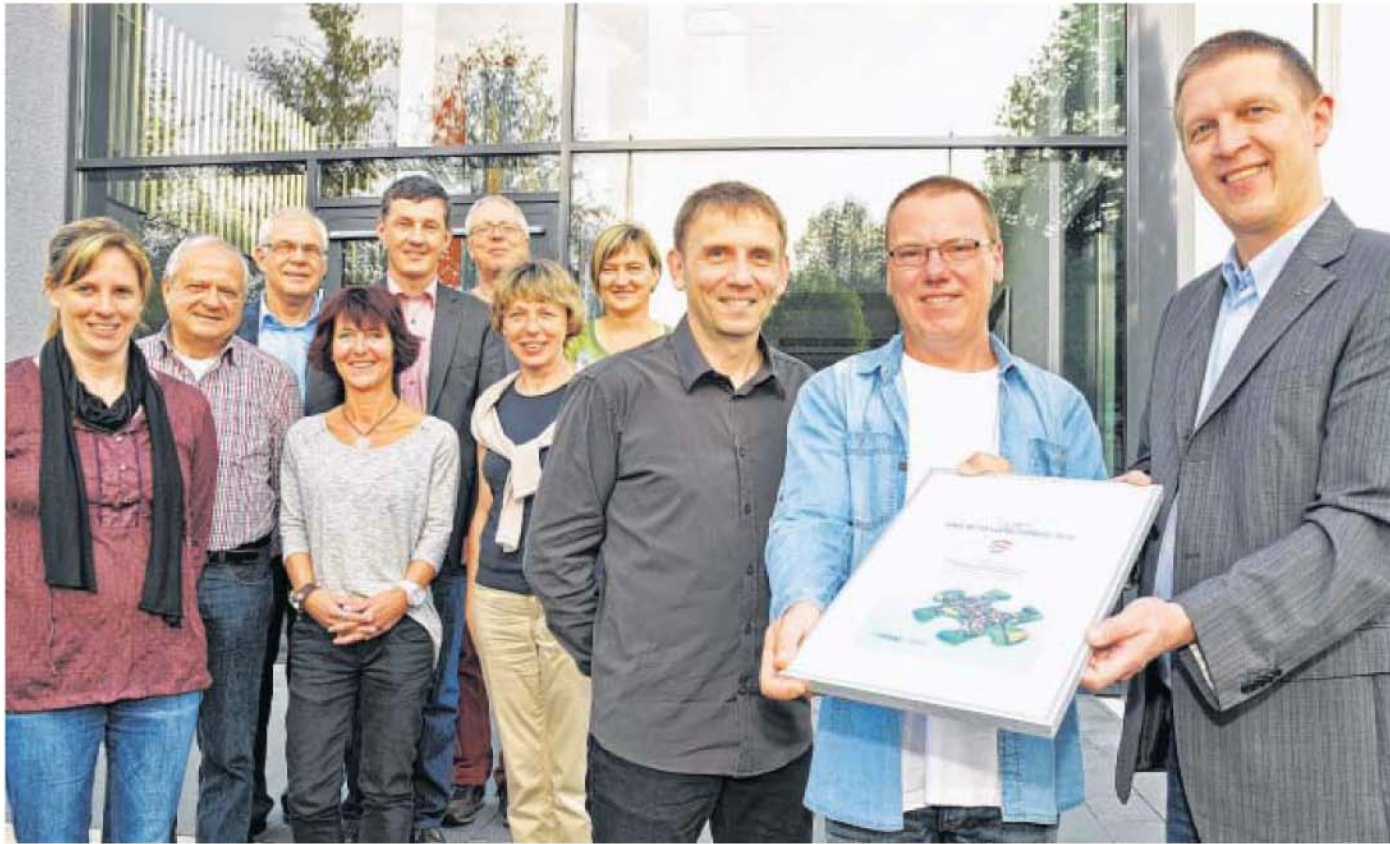
■ Spenge. Vögel und Fledermäuse haben in ihm ein neues Zuhause gefunden, viele weitere Tiere sollen folgen: Die Projektgruppe „HeimatArtenTurm“ des Heimatvereins Bardüttingdorf hat ein altes Traföhäuschen zu einem Artenschutzurm umgebaut und ist dafür mit dem RWE-Klimaschutzpreis 2014 ausgezeichnet worden. „Darauf sind wir sehr stolz“, sagte Frank Westermeier für die Gruppe.

„Das Bauwerk liegt so schön, fast wie ein Tor zum Dorf“, sagte Gruppenmitglied Jörg Gumpert. „Als wir von einem Verein in der ehemaligen DDR hörten, der alte Traföhäuschen mit bezahlten Handwerkern umbaut, dachten wir, das können wir selbst. Und dieser Turm schrie förmlich danach, ein Artenschutzurm zu werden.“

Letzten Herbst begannen die Arbeiten. Das Traföhäuschen musste abgestrahlt und saubergemacht werden, Nistkästen für Vögel wurden angebracht, in diesem Jahr folgte ein Unterschlupf für Fledermäuse. „Jetzt geht es wieder los, denn wir können nur in der kalten Jahreszeit arbeiten“, erklärte Gumpert, „im Sommer nutzen die Tiere den Turm, während sie im Winter ihr Quartier anderswo aufschlagen.“

Und die Tiere nutzen ihn gern: „Die Nistkästen sind besetzt, wir wissen nur noch nicht genau, von wem“, so Gumpert. Spatzen sind auf jeden Fall gesichtet worden, sehr wahrscheinlich haben auch Fledermäuse im Turm gewohnt. „Und wir haben Gewölle gefunden – ob es vom Waldkauz oder von der Schleiereule kommt, wissen wir aber nicht“, ergänzte Yvonne vom Hofe.

„Ich finde es sehr gut, wie die Gruppe das Projekt umsetzt und mit viel Freude und Fantasie zu Werke geht“, lobte Doris Bartelheimer, bei der Stadt Spenge zuständig für Umweltmanage-



**Lohnender Einsatz:** Yvonne vom Hofe (v.l.), Jürgen Wetzorke, Klaus Wierzbinski, Iris Westermeier, Bürgermeister Bernd Dumcke, Jürgen Storm, Doris Bartelheimer von der Stadt Spenge, Monika Storm, Jörg Gumpert, Frank Westermeier und RWE-Kommunalbetreuer Thomas Wirp während der Preisverleihung.

FOTO: STEFANIE BOSS

ment. Daher musste sie auch nicht lange überlegen, als die Anfrage von RWE für Vorschläge für den Klimaschutzpreis kam.

Bereits in den letzten Jahren hatten vier weitere Spenger Gruppierungen ihn erhalten. „Sie sind also in guter Gesellschaft, was praktischen Umweltschutz und bürgerschaftliches Engagement angeht“,

richtete sie bei der Preisverleihung im Ratssaal das Wort an die Projektgruppe.

Denn die Arbeiten am Artenschutzurm verrichten die Mitglieder ehrenamtlich. Unterstützt werden sie vom Kreis Herford, dem Eigentümer des Turms, der die Nistkästen und vieles, was sonst mit Artenschutz zu tun hat, mitfinanziert. Mittel für Verschönerun-

## Für Klima- und Umweltschutz

■ Der mit 1.000 Euro dotierte Klimaschutzpreis werde allen rund 1.000 Kommunen, die mit der RWE über Konzessionen partnerschaftlich verbunden sind, angeboten, so RWE-Kommunalbetreuer Thomas Wirp, der die Ur-

kunde gemeinsam mit Bürgermeister Bernd Dumcke an die Projektgruppe übergab.

„Die Städte suchen die Preisträger selbst aus, wir überprüfen nur, ob die Projekte zum Ziel des Preises – Klima- und Umweltschutz – passen“, sagte Wirp. (boss)

gen stellt dagegen der Heimatverein zur Verfügung.

Neue Maßnahmen sind bereits geplant: So sollen ein Insektenhotel und ein Igelhaus entstehen, außerdem sollen eine Hecke angelegt und Infotafeln aufgestellt werden. „Für heimische Tiere wird es immer schwieriger, Plätze zum Brüten oder zur Aufzucht ihrer Jungen zu finden, daher sollen sie in dem Turm ein Zuhause finden“, führte Gumpert aus. „Außerdem möchten wir den Artenschutz ins Bewusstsein der Menschen zurückholen“, ergänzte Frank Westermeier. „Schön, dass unsere Arbeit geschätzt und honoriert wird“, freute er sich. „Wir hätten gar nicht gedacht, dass das Projekt solche Wellen schlägt.“

Die Gruppe hat schon Ideen, wie sie das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro nutzen könnte.

„Indem wir eine Solarzelle aufs Dach montieren, könnten wir den Turm völlig autark machen“, erläuterte Jörg Gumpert. Denn Strom wird gebraucht: „Wir möchten Nistkastenkameras anbringen und die Aufnahmen freischalten für Schulen und Kitas.“ So könnten Kinder etwas über heimische Arten lernen, die Tiere würden aber nicht gestört.

Bei einer Spendenaktion im Mai ist bereits Geld für die Kameras gesammelt worden. „Da es die wahrscheinlich benötigte Summe nicht ganz deckt, könnte auch hier das Preisgeld helfen.“ Die Aktiven wollen das Preisgeld mit Bedacht einsetzen, zunächst fließt es auf ein Konto der Projektgruppe.

Weitere Infos zu der Arbeit der Projektgruppe und dem Artenschutzurm unter

[www.heimatartenturm.de](http://www.heimatartenturm.de)